



BISAMBERGER
SPURENSUCHE



Schloss Bisamberg

Historische Fotos der Schloss-Einrichtung vor der Plünderung 1945.



Bisamberg

Die Chronik der letzten 900 Jahre.



Lebensraum im Umbruch

Der Lebensraum rund um Bisamberg und Klein-Engersdorf.



Zeitreise

Der Bisamberg in den letzten 60 Millionen Jahren.



Weinpresse

Die Weinpressung einst und jetzt im Vergleich.



Klein-Engersdorf

Die Chronik der letzten 900 Jahre.



Bienen Vielfalt

Fast 400 Wildbienenarten am Bisamberg.



Salzstrasse

Die Donau als Transportweg des wertvollen Handelsgutes Salz.



Weinbau

Der Weinbau und die Winzer in Bisamberg und in Klein-Engersdorf.



Landschaftswandel

Die Veränderung der Landschaft in den letzten Jahrhunderten.



Tiefseegraben

Die Entstehung der Gesteinsschichten des Bisamberges vor 60 Millionen Jahren.

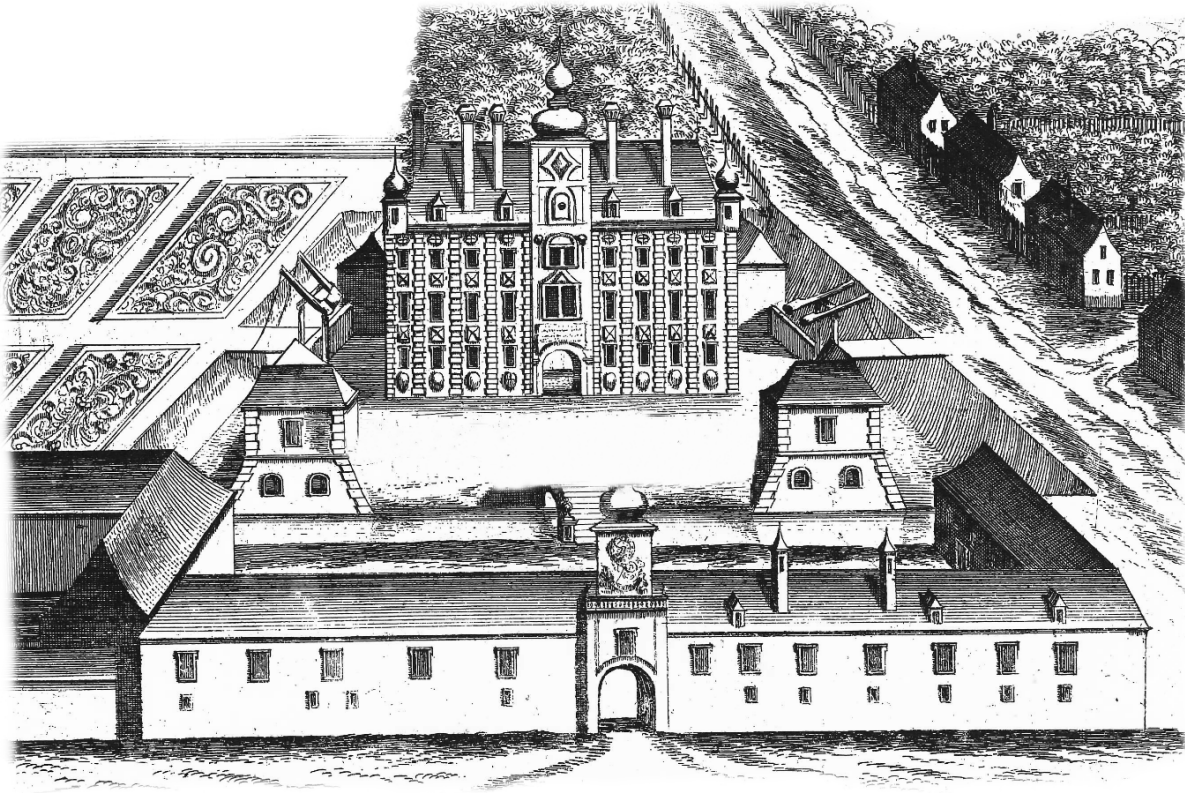


Schloss Bisamberg

Historische Fotos der Schloss-Einrichtung
vor der Plünderung 1945.

Das Schloss wurde von Johann Baptist Weber 1568 im Stile der Renaissance errichtet. Später wurde es Besitz der Grafen Abensperg und Traun. Vor dem zweiten Weltkrieg ließ der damalige Pächter, Fross-Büssing, den Wohnbereich von einem Berufsfotografen dokumentieren. Danach wurde das Schloss von der russischen Besatzung geplündert.

Schloss Bisamberg Anfang des Jahres 1945



SCHÖNBRUNNERZIMMER

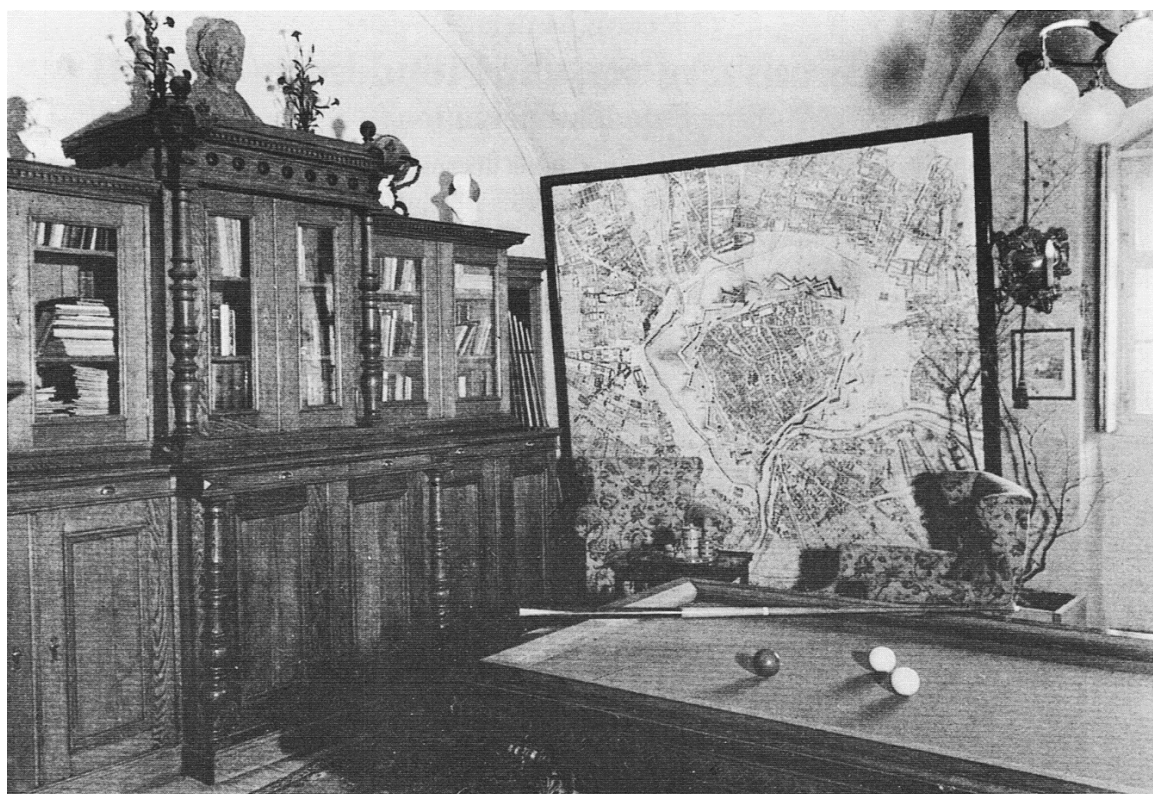
In diesem Zimmer befand sich der Knochen eines Elefantenbeines (links im Eck) – aus Schönbrunn, daher auch „Schönbrunner Pepi“ genannt, ein Erbstück aus dem „Götzhof“ in Langenzersdorf. Auch eine Reihe von Möbeln stammten aus dem Erbe der Ziehmutter von Anton Fross-Büssing, Elsa von Gatz.



BILLIARDZIMMER

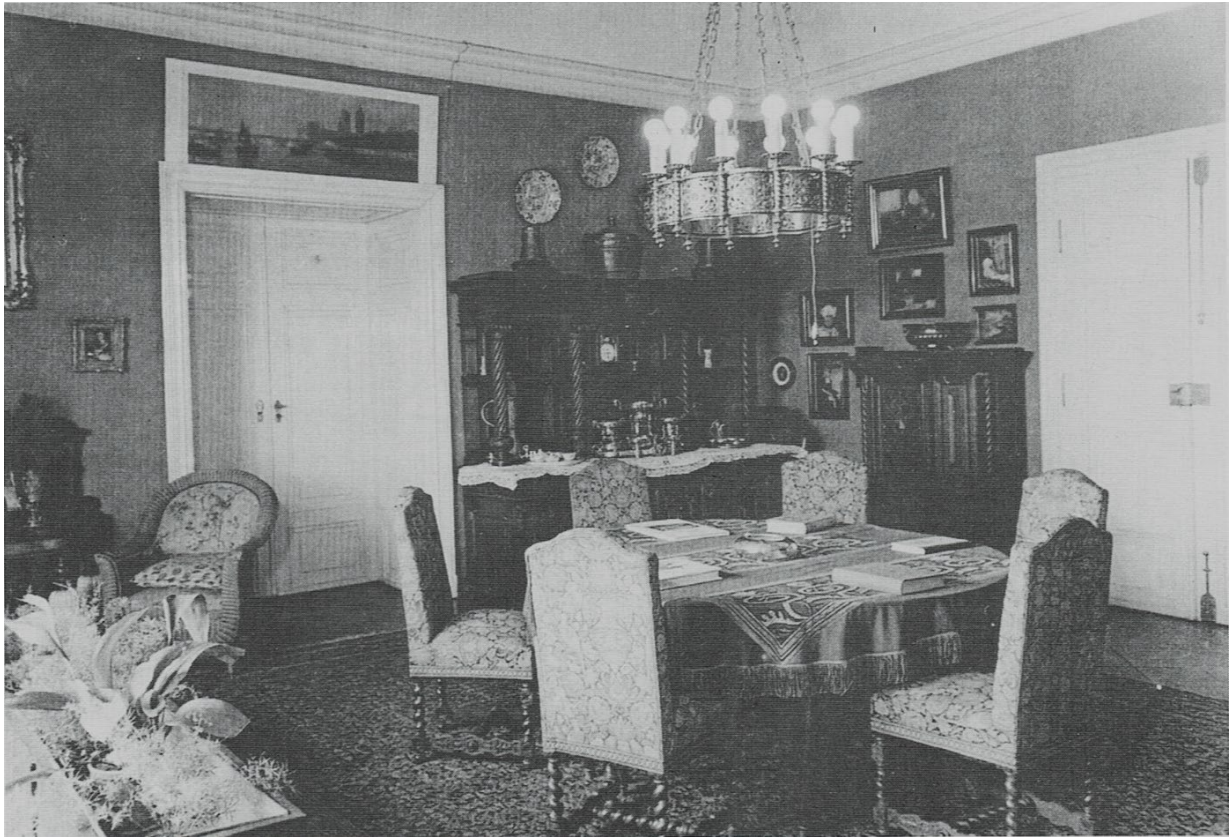
Im Parterre des Schlosses befinden sich mehrere Wirtschaftsräume, aber auch, wie das Bild zeigt, ein Zimmer, in dem ein Billardtisch aufgestellt war.

Fross-Büssing hat gerne Billard gespielt, hier im Parterre mit seinen Gästen. Im zweiten Stock stand aus dem Besitz des Grafen Traun ebenfalls ein Billardtisch, den Fross-Büssing für sich alleine beanspruchte.



MITTELZIMMER

Von diesem Zimmer aus gelangt man in den ersten Stock hinauf, auf die Terrasse und in die anderen Räumlichkeiten. Über der Tür hängt ein Bild, dass das Schloss zeigt, damals war es noch einstöckig und wurde „Pinsenberg“ genannt.



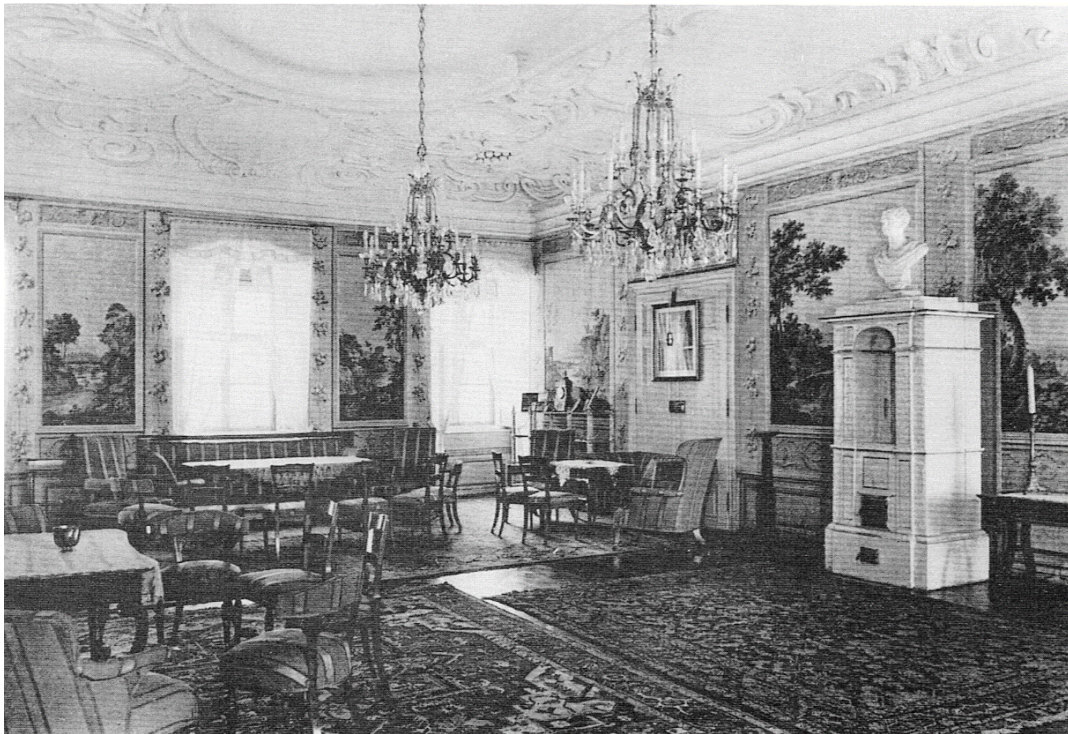
VORRAUM ZUR SCHLOSSKAPELLE

Dieser Raum ist der Vorraum, der zur Schlosskappelle führt.



GROSSER SALON

Linksseitig über dem Eingang liegt ein Zimmer, das sich über die ganze Breitseite des Schlosses erstreckt, der „Große Salon“. Stuckdecke, Luster, Tapisseries (bewegliche, teppichartige Stickereien als Wandbehang), Kachelofen, Teppiche und Möbel werden dem Anspruch eines Schlosses gerecht und stammten aus dem Besitze des Grafen Traun.



HERRENZIMMER

Vom „Große Salon“ gelangt man in einen Raum, der die Funktion des „Herrenzimmers“ hatte. Meist nach dem Essen traf man sich dort, um zu rauchen und zu diskutieren. Der Ofen ist ein Händewärmofen von Joseph I., kein Ofen im üblichen Sinn, er wurde mit glühender Kohle oder glühendem Holz gefüllt und erreichte so die Temperatur, um sich die Hände zu warmen.



DAMENSALON

Neben dem „Herrenzimmer“ lag der „Damensalon“, ebenfalls vom „Großen Salon“ zugänglich. Fross-Büssing hatte diesen Raum mit neuen Möbeln im Biedermeierstil der Firma Portois & Fix ausgestattet. Links im Foto ist eine Wendeltreppe zu sehen, die in den 2. Stock führt.



SPEISESALON

Der erste Raum rechts war der „Speisesalon“. Er war im holländisch-barocken Stil eingerichtet. Die wertvollen Möbel hatte Frau Hedwig Fross-Büssing von ihrem Vater, dem deutschen Automobilfabrikanten Heinrich Büssing erhalten; sie stammten aus dem Schloss Quedlingburg im Harz, und sie sollen der Mutter von Maria Theresia gehört haben.



WOHNBEREICH

Die beiden letzten Räume, im Anschluss an den Essraum, waren der Wohn- und Schlafzimerbereich der Familie Fross-Büssing. Ein Hauch von adeligem Flair und wohnlicher Atmosphäre im Schloss Bisamberg, eingefangen von einem Fotografen Anfang des Jahres 1945.



SCHLAFBEREICH

Etwas später im Jahr 1945 war von adeligem Flair und wohnlicher Atmosphäre im Schloss Bisamberg nichts mehr übrig. Geplünderte Räume, zerhackte Möbel, die als Brennmaterial verwendet wurden, zerschnittene Teppiche auf abfahrenden Jeeps. Was geblieben ist? Ein paar Möbelstücke und Erinnerungen.





1108 Erster Nachweis des Namens Bisamberg. Im Klosterneuburger Traditionskodex scheint als Zeuge eine Niederschrift auf, die mit 1108 zu datieren ist.

(Prun de Pusinberge)

1241 Mongolen waren bis in die Gegend von Bisamberg vorgedrungen.

1276 Ein Heer lagerte unter König Ottokar von Böhmen auf dem Ganserfelde vor Bisamberg und Korneuburg.

1374 widmete Gebhart der Floyt, Grundherr in Bisamberg und Umgebung, der Gemeinde das „Kuhholz“.

1428 wurde Bisamberg von den Hussiten eingeäschert.

1443 brachte ein großes Erdbeben am 5. Juni einen Teil des Bisamberges zum Einsturz.

1474 und 1484 kam es zu Einfällen der Ungarn unter König Matthias Corvinus.

1568 wurde Johann Baptist WEBER, Hofvizekanzler Maximilians II, Besitzer von Bisamberg. Baubeginn des Schlosses, Fertigstellung 1586.

1640 gelangte die Herrschaft Bisamberg durch Einheirat in den Besitz der 1653 in den Grafenstand erhobenen Familie Abensperg und Traun.

1645 drangsalierten die Schweden das Gebiet auf das Schwerste.

1661 verwüstete ein großer Brand das Schloß.

1663 wütete in Bisamberg ein heftiger Brand. Pfarrer Tillman aus Klein-Engersdorf arbeitete auf dem Kirchturm um diesen zu retten. Er bewahrte das Schloss und die angrenzenden Häuser vor dem Brand und rettete sieben Menschenleben.

1681 errichtete die Gemeinde die „Weintorkapelle“ als Dankeszeichen für das Erlöschen der Pest (heute steht dort ein Bildstock).

1683 wurde am Fuße des Bisamberges ein Türkenheer unter dem Pascha Warasdin durch Herzog Karl von Lothringen am 25. August geschlagen. Die Grundlage für den „Sieg von Wien“ wurde hier geschaffen.

1690 gründete Margareta Gräfin Bouquoy-Strattmann das sogenannte Spital mit einer Kapelle zur Versorgung von armen herrschaftlichen Untertanen. 1696 stiftete die Gräfin Strattmann den Kreuzweg mit Ölberg und Grabkapelle.

1713 wurde die Dreifaltigkeitssäule errichtet.

1734 wurde die Johannesstatue in der Hauptstraße vom Haushofmeister Franz X. Anton von Rappau und seiner Gemahlin gestiftet.

1737 wurde die ehemals romanische Wehrkirche von Bisamberg barockisiert. Nach langwierigen Verhandlungen und Rechtsstreitigkeiten entstand die neue Westfassade mit dem jetzigen Turm.

1749 wurde der Bisamberg von einem Erdbeben betroffen, die Kirche von Langenzersdorf erlitt größere Schäden.

1774 wurde das alte Schulhaus gebaut. Der damalige Schloßbesitzer Johann Adam Graf Traun trug zur Hälfte die Baukosten mit der Gemeinde und stellte auch den Bauplatz zur Verfügung.

1784 schied die Pfarre Bisamberg aus dem Bistum Passau und wurde der Erzdiözese Wien einverleibt. 1805 und besonders 1809 wurde Bisamberg durch die Franzosen schwer bedrückt, Einquartierungen, Vorspanndienste und Plünderungen standen an der Tagesordnung.

1820 wurde unter dem Grafen Adam Traun mit dem Umbau des Schloßes begonnen. Der Graben wurde zugeschüttet und mit Obstbäumen bepflanzt, der Schloßpark, früher nach altfranzösischem Geschmack angelegt, in einen englischen Naturgarten umgestaltet.

1824 widmete die Herrschaftsköchin Cordula Baumgartner ihre gesamten Ersparnisse zur Wiederherstellung der in der Franzosenzeit schwer beschädigten Kreuzwegfiguren.

1836 wütete von Juli bis September die Cholera in Bisamberg und forderte 30 Todesopfer. Ein eigener Cholera Friedhof wurde damals unweit der „Krautbrücke“ angelegt.

1841 wurde am 25. Februar an einem Hagenbrunner Brandleger auf dem Galgenberg die letzte Hinrichtung durch den Strang vollzogen.

1859 sah man hier zweimal ein Nordlicht.

1862 ist durch die großen Überschwemmungen bekannt. Am 2. Februar trat die Donau aus ihren Ufern und überflutete die Gegend bis Leobendorf und zum Donaugraben bei Bisamberg und Stetten.

1866 rückten im Juli die Preußen gegen Wien vor. Der im Orte wohnhafte Husarenrittmeister i.R. Josef Dabsch, nachmaliger Bürgermeister von Bisamberg, wehrte durch eine mutige Reiterdemonstration den Versuch des Feindes ab, in Korneuburg einzudringen.

1885 war das Gründungsjahr der Freiwilligen Feuerwehr. Ihr erster Hauptmann war Josef Witzka sen.

1886 verbreitete sich die Reblaus so stark, daß innerhalb von 10 Jahren das ganze Weinbaugebiet zugrunde gerichtet wurde. Die heutigen Rebstöcke sind größtenteils auf amerikanischen Unterlagsreben veredelt.

1888 wurde die erste Straßenbeleuchtung mittels 13 Lampen durch Ölgaslicht (Ligroin) eingeführt.

1899 fand am 11. Juli die feierliche Enthüllung der Kaiserin Elisabeth-Gedenksäule auf dem Bisamberg statt.

1901 führte man die Straßenbenennung ein.

1904 wurde die Kanalisierung begonnen und die Hauptstraße bis zum Afußgraben gepflastert.

1908 fand am 21. Oktober die Enthüllung eines Gedenksteines anlässlich der Vollendung der Donaugrabenregulierung statt.

1914 – Der erste Weltkrieg war eine schwere Zeit für Bisamberg. 42 Bisamberger kehrten von ihrer Kriegsdienstleistung nicht mehr zurück.

1927 wurde am 1. Februar die elektrische Straßen- und Hausbeleuchtung eingeführt.

1928 wurde am 9. Juli im Schulgebäude der Gemeindecindergarten eröffnet.

1935 wurde unter Pfarrer Martin Bükler die stimmungsvoll angelegte „Lourdes-Grotte“ fertiggestellt.

1938 – Der zweite Weltkrieg Bisamberg wurde in das beträchtlich erweiterte „Groß-Wien“ eingegliedert. 1939 begann die schicksalhafte Epoche des Zweiten Weltkrieges. In Bisamberg kamen 19 Zivilpersonen ums Leben, 23 Häuser wurden vernichtet. 46 Bisamberger fielen auf den Schlachtfeldern. Ihre Namen sind der Nachwelt auf dem Kriegerdenkmal überliefert. Die feindliche Besetzung brachte großes Ungemach für die Bevölkerung. 1945 wurden auf Grund des „Randgemeindegengesetzes“ alle vom Bezirk Korneuburg zu Wien gekommenen Gemeinden - ausgenommen Stammersdorf - wieder nach Niederösterreich rückgegliedert.

1954 wurde Bisamberg eine selbständige Gemeinde und gehört seither wieder zum politischen Bezirk Korneuburg und damit zum Bundesland Niederösterreich.

1955 fanden die ersten freien Gemeinderatswahlen in der wieder selbständigen Gemeinde Bisamberg statt.

1970 wurden Bisamberg und Klein-Engersdorf zu einer Gemeinde vereinigt.

1981 wurde Bisamberg zur Marktgemeinde erhoben.

1982 überreichte LH Siegfried Ludwig den "Wappenbrief" an Bgm. Gustl Schmidt.

1990 Eröffnung der Schloss-Veranstaltungshalle im ehemaligen Schüttkasten.

1992 Eröffnung der Wohnhausanlage Hauptstraße 33 in Bisamberg.

1998 Übersiedlung des Gemeindeamtes in die Hauptstraße 2.

1998 Eröffnung des Feuerwehrhauses in Bisamberg nach Um- und Zubau.

1999 Eröffnung des neuen Gemeindeamtes in Klein-Engersdorf mit Unterbringung der Musikschule. Eröffnung einer Kleinkindergruppe. Eröffnung eines Schülertreffs (Schülertagesheim).

2000 Eröffnung des Feuerwehrhauses Klein-Engersdorf nach Um- und Zubau mit Veranstaltungssaal.

2001 Eröffnung des Gesundheitszentrums Bisamberg und Gründung des Musikschulverbandes Bisamberg-Leobendorf. Neubau und Eröffnung des Kindergartens II in Klein-Engersdorf.

2003 Restaurierung des Kreuzweges.

2004 „50 Jahre selbstständige Gemeinde Bisamberg“, Neugestaltung des Kirchenvorplatzes

2005 Eröffnung Um- und Zubau Volksschule.

2006 Start Anrufsammeltaxi „Bihaxi“. Anschaffung Fahrzeug RLF 2000 für FF Bisamberg.

2007 Beitritt zur LEADER-Region. Eröffnung Radweg Kreisverkehr nach Flandorf. Eröffnung „Naschmeile“ am Wehrgraben.

2008 900 Jahre Bisamberg. Eröffnung des Altstoff-Zentrums-Bauhof (AZB) - Im Setzfeld. Baubeginn des 7-gruppigen Kindergartens in der Schulgasse.

2009 Eröffnung Skaterplatz, Eröffnung Dorfplatz Klein-Engersdorf, Eröffnung Musik-Kreativ-Meile.

2010 Eröffnung Jugendheim Bisamberg, Ankauf TLFA 2000 FF Klein-Engersdorf, 110 Jahre FF Klein-Engersdorf, Eröffnung siebengruppiger Kindergarten.

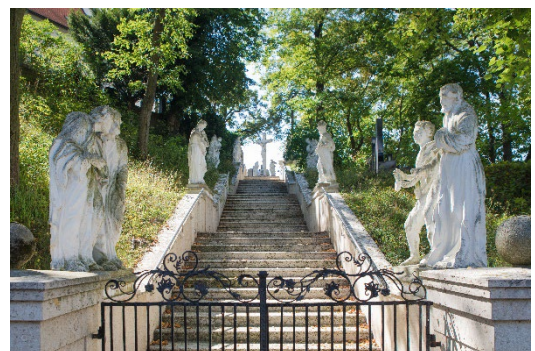
2011 Bisamberg wird erste „e5-Gemeinde“ im Weinviertel, „100 Jahre Volksschule Bisamberg“, Start Postpartner in Bisamberg und Klein Engersdorf,



Gemeindeamt



Gesundheitszentrum



Kreuzweg



Musik-Kreativ -Meile

2012 Restaurierung des Schubertdenkmals im Apfelpark, Neueröffnung des Florian Berndl Bades.

2013 Bürgersolarkraftwerk beim Kindergarten und AZB

2014 Eröffnung „Generationenhaus“, Bisamberg wird „Natur im Garten Gemeinde“

2015 Einführung des überregionalen Anrufsammeltaxis „IST-Mobil“ - das „Bihaxi“ wird eingestellt, 650 Jahre Universität Wien wird mit Wein der Jungwinzer aus Bisamberg und Klein-Engersdorf begangen. Die FF Bisamberg feiert ihr 130-jähriges Jubiläum. Feierlichkeit 45 Jahre Gemeinsame Gemeinde Klein-Engersdorf / Bisamberg.

2016 Bisamberg tritt der Kleinregion „10 vor Wien“ bei. Bisamberg ist Bezirkssieger bei der „Photovoltaik Liga“. Die Auszeichnung „Goldener Igel“ wird verliehen. Das 1. Bisamberger Dorffest findet statt.

2017 Bisamberg erhält den „Europa Energy Award“ in Silber. Die neu eingeführte „Bisamberg-Card“ ermöglicht den Zutritt zum Altstoffzentrum Bisamberg.

2018 50 Jahre 1.FC Bisamberg. Eröffnung E-Tankstelle beim Florian Berndl Bad. „Salettl“ am Dorfplatz in Klein-Engersdorf ein Projekt des Dorferneuerungsvereins Ki-E. CHRONIK KLE Bisamberg erhält den 3. „Goldenen Igel“ für ökologische Grünraumpflege. Jahrhunderthochwasser in Bisamberg

2019 Schlüsselübergabe beim Projekt „Junges Wohnen Bisamberg 1“

2021 Errichtung des Sonnenkraftwerks

2020 50 Jahre gemeinsame Gemeinde Gemeinde Klein Engersdorf / Bisamberg! Start des Leader-Projektes „Bisamberger Spurensuche“ – einer interaktiven Entdeckungsreise durch die beiden Ortschaften!

2022 Neugestaltung des entsiegelten Parkplatz Gamshöhe

2023 Eröffnung der Hangwasserschutzanlagen zur Verhinderung weiterer Hochwasserereignisse Rad- und Gehwegoffensive Sanierung von Schindelbrücke und „Schwarzer Brücke“





Lebensraum im Umbruch

Der Lebensraum rund um Bisamberg und Klein-Engersdorf.

Lebensraum im Umbruch

Die historische Kulturlandschaft war kleinräumig. Vielfältige Landschaften sind die Lebensgrundlage für eine artenreiche Wildbienenfauna, da die Wildbienen unterschiedlichste Nistplatzstrukturen und Pollenquellen benötigen.

Landschaftswandel

Das Landschaftsbild ist geprägt durch die Nutzungen unserer Vorfahren und hat sich über viele Jahrhunderte kaum verändert. Im späten 19. Jahrhundert setzte mit der Technisierung ein allmählicher Wandel ein, zunächst langsam, in den letzten Jahrzehnten sehr rasant.

Erhaltung von natürlichen Landschaftselementen

Die Landwirte rund um Bisamberg sind bemüht so viele Landschaftselemente wie nur möglich zu erhalten.

Steppen und Begrünungen werden bewusst der Natur überlassen und bieten somit weiteren Lebensraum für Flora und Fauna.

Auszeichnung für eine natürliche Grünraumpflege

Bisamberg wurde bereits mehrmals von „Natur im Garten“ mit dem „Goldenen Igel“ ausgezeichnet. Voraussetzung dafür ist eine 100%ige naturnahe Pflege aller öffentlichen Grünflächen.

Bisamberg als Vorreiter der Klimaschutz-Aktivitäten

Jährlich wird ein Umweltbericht erstellt, basierend auf Ergebnissen des Umwelt- und Energie-Checks von Klimabündnis NÖ und der Energie- und Umweltagentur (eNu). 2018 wurde Bisamberg mit seinen Ergebnissen mit dem Klimabündnis-Ausweis ausgezeichnet. Bisamberg ist als Gemeinde sehr bemüht diesen Status weiterzuführen.





Zeitreise

Der Bisamberg in den letzten
60 Millionen Jahren.

Die Geschichte des Bisamberges reicht viele Millionen Jahre zurück und hat den Tieren und Pflanzen im Lauf der Zeit viele unterschiedliche Lebensräume geboten.

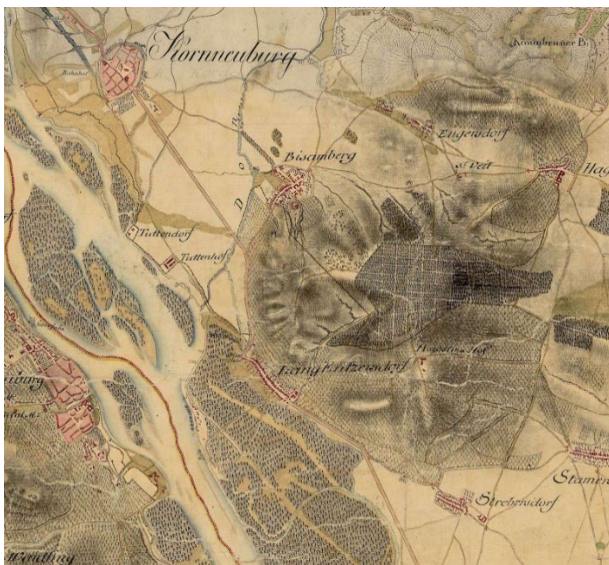
Vor mehr als 70 Millionen Jahren in der dunklen Tiefsee im Zeitalter der Oberkreide.

Vor 14 bis 17 Millionen Jahren an den warmen Meeresstränden und Sumpfwäldern im Tertiär und schließlich auf den Wiesen der Eiszeiten und Warmzeiten.

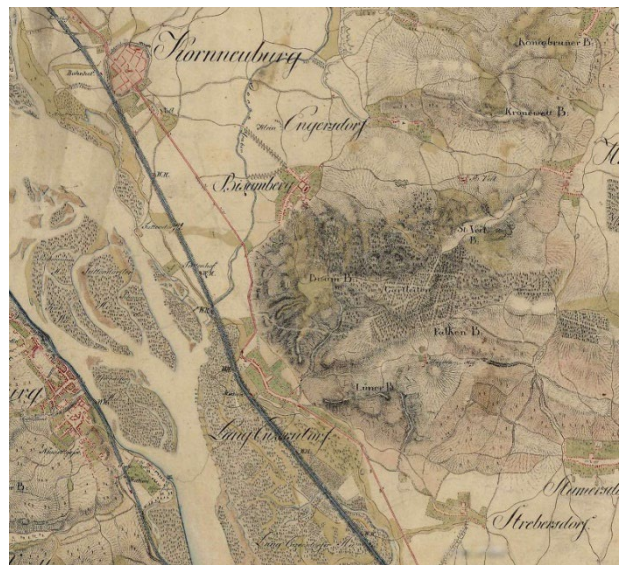
Mit ein wenig Glück kann man am Wegesrand immer wieder kleine Reste des einstigen Lebens am Bisamberg entdecken

Orthographische Reise anhand von historischen Karten:

1764



1806



1867



2018





Weinpresse

Die Weinpressung einst und jetzt
im Vergleich.

Die Weinpresse war das zentrale Arbeitsgerät des Winzers im Presshaus.

Historische Weinpresse

Zuerst werden die Trauben von den Stängeln – dem Traubengerüst - getrennt und als Maische in den Presskorb geschaufelt.

Der Presskorb wird mit Pressbrettern bedeckt und mit Presstaffeln beschwert.

Der Pressstein wird mit der Pressspindel hochgedreht und der Pressbaum übt den nötigen Druck auf die Maische aus. Der gepresste Most fließt über eine Rinne in das Mostsammelbecken.

Moderne Presse

Mit der zunehmenden Modernisierung wurde der Pressvorgang in den letzten Jahrzehnten auf pneumatische Weinpressen umgestellt. Der Pressvorgang wird durch eine Membran im inneren der Presse durchgeführt. Der Pressvorgang ist sehr schonend für die Trauben und der Most kann direkt in den Tank abgepumpt werden.



HOCHFELD

Erstmals 1613 erwähnt. Hochfeld ist die größte Riede, zwischen Bisamberg und Klein-Engersdorf gelegen. Sie ist windoffen und durch viele Böschungen und Querterrassen geprägt. Es handelt sich hier um Sandsteinverwitterungsböden mit Stellen von lockerem Sand, die früheren Zeiten auch für die Sandgewinnung dienten. Hier stehen vor allem Grüner Veltliner und die Burgundersorten sowie auf den sandigen Bereichen Welschriesling.

KIRCHWEINGARTEN

Erstmals 1643 erwähnt. Eine Hanglage hinter der Ortskirche Bisambergs, neben dem Tryfußgraben und der Lourdesgrotte gelegen. Hier findet man feine Sandböden sowie Löß- und Sandsteinverwitterungsböden.

Diese Riede in Waldnähe, wodurch die Nächte kühler sind, liefert leichte und fruchtige Weine.



Ortskirche Bisamberg



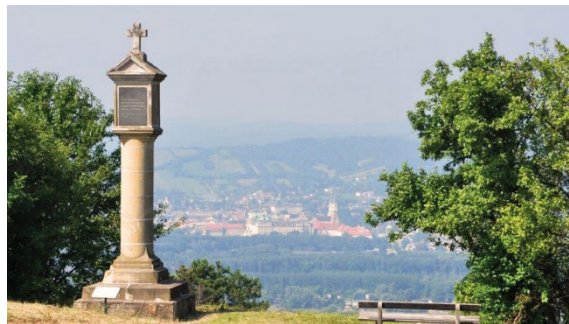
Lourdesgrotte

VOGELFÄNGER/VOGELSANG

Erstmals 1468 erwähnt. Wahrscheinlich konnte man hier den Gesang der Vögel deutlich hören und lockte Vogelfänger an. Eine sehr steile Lage am Bisamberg, mit Blick auf die Donau. Der Boden besteht aus tiefgründigerem Schwemmboden bis zum sehr kargen Mergelsandstein. Diese Lage lässt kräftige Rieslinge bis zum filigranen Silvaner entstehen.

PILLERN

Erstmals 1819 erwähnt. Wahrscheinlich auf den Besitzernamen zurückgehend. Eine der steilsten Lagen am Bisamberg, die auf die Donau und auf das gegenüberliegende Klosterneuburg blickt. Aus Mergelsandstein entstanden. Hier entstehen kräftige Weine aus den Rebsorten Riesling, Pinot gris und Zweigelt.



MÜHLFELD

Erstmals 1627 erwähnt. Laut Erzählung soll hier einmal eine Windmühle gestanden sein, was auf die windoffene Lage hindeutet. Windige Lagen begünstigen das rasche Abtrocknen der Blätter und Trauben nach Regenfällen, was den Pilzdruck hemmt.

Eine gebietsmäßig große Riede, auf der vornehmlich Grüner Veltliner, aber auch einige andere Sorten stehen.

HAUSWEINGÄRTEN

Erstmals 1682 erwähnt. Wie der Name schon verrät, handelt es sich hierbei um die Weingärten, die in Häusernähe stehen. Eine leichte Hanglage am Veiglberg, der geologisch zum Bisamberg gehört. Man findet hier Sandsteinverwitterungsböden. Der Hang ist in Richtung Südwesten geneigt. In dieser Riede trifft man eine große Sortenvielfalt an, die vor allem für die Ausschank in den örtlichen Buschenschänken bestimmt ist.



1108 Der Name des Ortes wird zum ersten Mal, als „Engilbrethestorf“ erwähnt.

1150 Um 1150 ist ein Adelsgeschlecht mit dem Namen „de Engelsbrehtesdorf“ nachweisbar.

1177 In diesem Jahr übergab Pertoldis de Engilprehtisdorf dem Stift Klosterneuburg zwei Benefizien.

1395 Das Stift Formbach hatte einen Teil seines Besitzes in Klein-Engersdorf an das Stift Klosterneuburg verkauft.

1469 wurde der Rest an das Schotten-Stift veräußert.

1618 Der dreißigjährige Krieg begann.

1654 Ausbruch der Pest in Klein-Engersdorf

1683 Ein Türkeneinfall, der mit der Schlacht am Bisamberg Elend und Einquartierung brachte, ereignete sich.

1773 Unter Maria Theresia wurde die Steuerfreiheit des Klerus abgeschafft. Durch die Zentralisierung der Verwaltung hatte der Adel weitaus weniger Rechte. Die Herrschaft begann Besitz zu verkaufen.

1804 Die Franzosenkriege brachten große Verwüstungen in die Gegend.

1836 Mehr als ein Drittel der Bevölkerung starb an Cholera.

1914 – Der erste Weltkrieg Vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges verlief die Zeit in Klein-Engersdorf relativ geruhsam. Der Krieg forderte 8 Kriegsoffer.

1938 – Der zweite Weltkrieg Der Anschluss an das Großdeutsche Reich fand auch hierorts seinen Niederschlag. Mit 1. Jänner 1939 wurde der Ort, sowie alle umliegenden Orte an „Groß-Wien“ angeschlossen. Am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. In den letzten Kriegstagen April

1945 begannen im Gemeindegebiet regelrechte Gefechte. Der Ort trauert um 14 Gefallene und 12 Vermisste. Nach den Kriegswirren begannen die Wiederaufbauarbeiten.

1954 wurde Klein Engersdorf eine selbständige Gemeinde und gehört seither wieder zum politischen Bezirk Korneuburg und damit zum Bundesland Niederösterreich.

1970 Klein-Engersdorf war bis zur Vereinigung mit Bisamberg per 1.1.1970 eine eigenständige Gemeinde. Damit wurden die Weichen für die Gemeinsame Zukunft der beiden Ortschaften Klein-Engersdorf und Bisamberg in einer Gemeinde gestellt.

1981 Die Gemeinde Bisamberg wurde zur Marktgemeinde ernannt.

1999 Eröffnung des neuen Gemeindeamtes in Klein-Engersdorf mit Unterbringung der Musikschule.

2000 Eröffnung des Feuerwehrhauses Klein-Engersdorf nach Um- und Zubau mit Veranstaltungssaal.

2002 Neubau des Kindergartens II in Klein-Engersdorf

2009 Eröffnung Dorfplatz Klein-Engersdorf,

2010 Ankauf TLFA 2000 FF Klein-Engersdorf, 110 Jahre FF Klein-Engersdorf,

2015 Feierlichkeit 45 Jahre Gemeinsame Gemeinde Klein-Engersdorf / Bisamberg.

2018 „Salettl“ am Dorfplatz in Klein-Engersdorf ein Projekt des Dorferneuerungsvereins KI-E

2019 Eröffnung E-Tankstelle in Klein Engersdorf

2020 50 Jahre gemeinsame Gemeinde Gemeinde Klein Engersdorf / Bisamberg! Start des Leader-Projektes „Bisamberger Spurensuche“ – einer interaktiven Entdeckungsreise durch die beiden Ortschaften



Bienen von Bisamberg

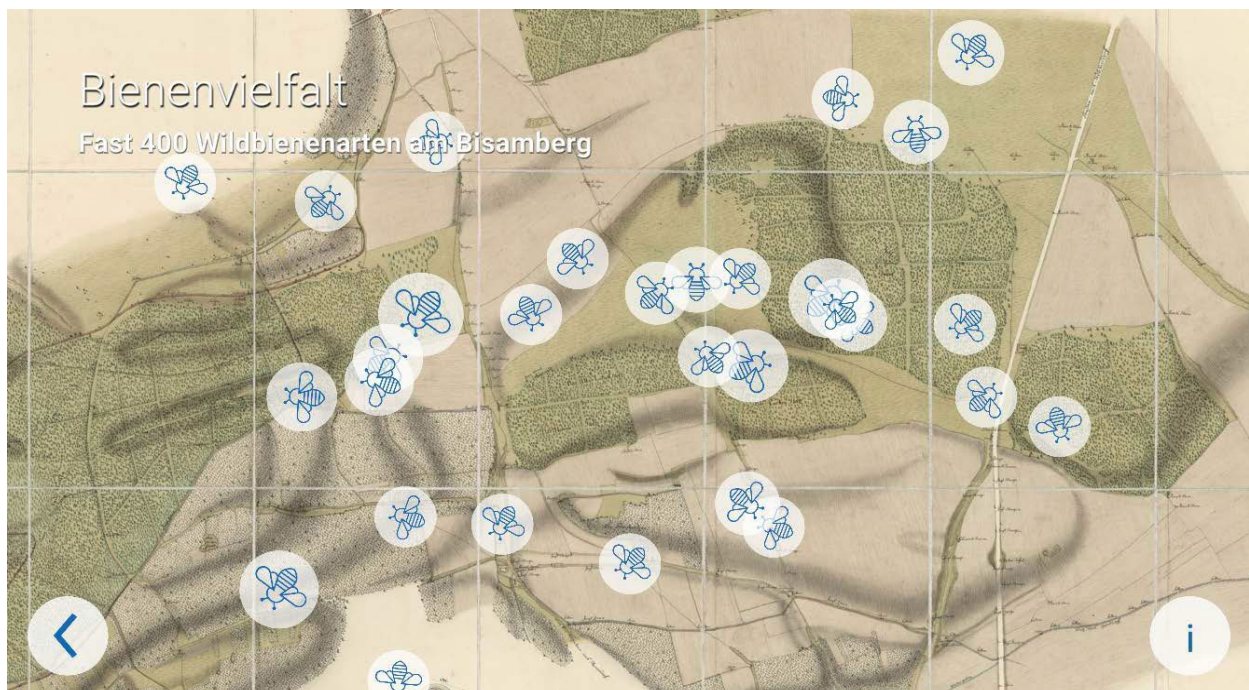
Bedeutung von Wildbienen für die Bestäubung

In Österreich gibt es etwa 700 Bienenarten. Am Bisamberg wurden im Laufe der Zeit 396 Bienenarten nachgewiesen, viele Spezies sind aber mittlerweile verschollen.

Das Aussehen und die Anpassungen der Wildbienen sind äußerst vielfältig: Die kleinste heimische Art – die Steppenbiene – misst gerade einmal vier Millimeter, die größten Arten – die Holzbiene und verschiedene Hummelköniginnen – werden bis zu 30 Millimeter und wiegen mehr als das.

Wildbienen verfügen über unterschiedliche Einrichtungen für den Pollentransport. Manche Weibchen haben dazu – ähnlich der Honigbiene – dicht behaarte Beine, sogenannte Hosen, andere transportieren den Pollen mit den Sammelhaaren an der Unterseite des Hinterleibs, wieder andere verschlucken das kostbare Gut und würgen es beim Nest wieder aus. Die Lebensweise der meisten Bienen ist solitär, es gibt aber auch einige staatenbildende Arten.

Wildbienen sind für den Menschen von enormer Bedeutung. Ein weitgehender Verlust von Wildbienen in Agrarlandschaften würde die Produktion vieler Lebensmittel erheblich beeinträchtigen. Denn Bestäubung ist nicht nur wichtig für 88 Prozent aller Wildpflanzen, sondern auch für 70 Prozent der weltweit wichtigsten Nutzpflanzen und beeinflusst 35 Prozent der globalen Nahrungsmittelproduktion. Insbesondere bei früh blühenden Obstgehölzen tragen Wildbienen wesentlich zur Bestäubungssicherheit bei, da einige Arten auch bei sehr geringen Temperaturen fliegen.





Salzstrasse

Die Donau als Transportweg des wertvollen Handelsgutes Salz.

Die Donau diente als Transportweg des wertvollen Handelsgutes Salz.
Rekonstruktion der Donau um 1200:



Weinbau

Der Weinbau und die Winzer in Bisamberg und in Klein-Engersdorf.



Weinorte Bisamberg & Klein-Engersdorf

Der Bisamberg zeichnet sich durch seine Sandsteinhänge, die teilweise mit Löss bedeckt sind, aus. Diese dienen seit Jahrhunderten dem Weinbau. Zu einer geologischen Besonderheit gehören knapp unterhalb des Plateaus des Bisamberges die Brandungssteine aus der Zeit des Urmeeres Tethys.

Er beherbergt die floristisch reichste Trockenlandschaft des Weinviertels und besitzt aus naturschutzfachlicher Sicht internationale Bedeutung. Schon die Kelten kultivierten Reben am Bisamberg, aber vor allem die Römer förderten den Weinbau durch den Anbau edlerer Sorten in dieser Region.

Schon in der k. u. k. Monarchie zählte der Wein aus unserer Region zu den besten unter den österreichischen „Gebirgsweinen“ und wurde daher oftmals zu besonderen Anlässen kredenzt, wie z. B. beim Wiener Kongress 1815.

Exakt 200 Jahre später, im Jahr 2015, wurde der Bisamberger Wein anlässlich der 650 Jahr Feier der Universität Wien an tausende Gäste aus dem In- und Ausland ausgeschenkt.



Landschaftswandel Bisamberg

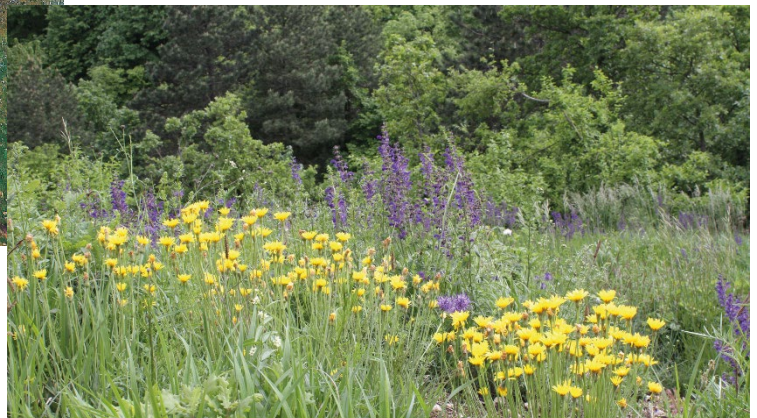
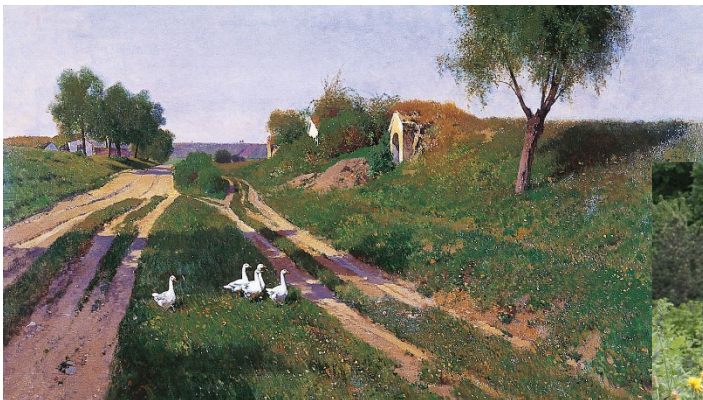
Die Landschaft am Bisamberg hat sich während der letzten Jahrhunderte massiv verändert. Wo ehemals ausgedehnte Trockenrasen waren, sind heute Wälder, wo ehemals ausgedehnte Wälder waren, ist heute landwirtschaftlich genutztes Land.

Ohne menschliche Nutzung würde es am Bisamberg unter den heutigen Klimabedingungen nur kleinräumige waldfreie Standorte geben. Es war der Mensch, der diese Gebiete über die Jahrtausende durch Rodung, Beweidung, Mahd sowie acker- und weinbauliche Nutzungen geprägt hat. Die extensive Landnutzung und stetiger Nährstoffaustrag durch die Beweidung haben dazu beigetragen, dass sich in manchen Bereichen artenreiche Rasen entwickeln konnten.

Die Trocken- und Halbtrockenrasen, aber auch die Wälder des Bisambergs wurden als Weideland genutzt, wobei die Tiere ursprünglich nicht in einer Koppel gehalten, sondern von Hirten gehütet wurden. Der tägliche Abtrieb ins Dorf begünstigte die Aushagerung der Standorte, da der Mist zum Teil im Stall landete und in der Folge für die Düngung der Äcker verwendet wurde. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts prägte diese Form der extensiven Nutzung die Trocken- und Halbtrockenrasen.

Heute sind diese Trocken- und Halbtrockenrasen des Bisambergs durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Aufgabe traditioneller extensiver Nutzungen stark gefährdet. Der Grünlandrückgang am Bisamberg während der letzten Jahrhunderte lässt sich am Beispiel der Gemeinden Langenzersdorf und Bisamberg eindrucksvoll darstellen. Äußerst detaillierte Informationen über die Landnutzung enthält der im Maßstab 1:2.880 erstellte Franziszeische Kataster aus dem Jahr 1820. Im westlichen Teil des Bisambergs dominierte die Grünlandnutzung mit 67 % Flächenanteil. Die Rebflächen nahmen damals noch eine Fläche von etwa 21 % ein, ein Anteil, der in der Folge nie mehr erreicht wurde. Der Anteil von Wald und Ackerland war mit 5 bzw. 7 % untergeordnet.

Im 20. Jahrhundert vollzog sich ein tiefgreifender Wandel in der Landwirtschaft. In weniger als zwei Jahrhunderten nahm die Fläche der Trocken- und Halbtrockenrasen von 67 % auf nur 7 % ab. Stark zugenommen haben hingegen die Waldflächen in diesem Bereich.

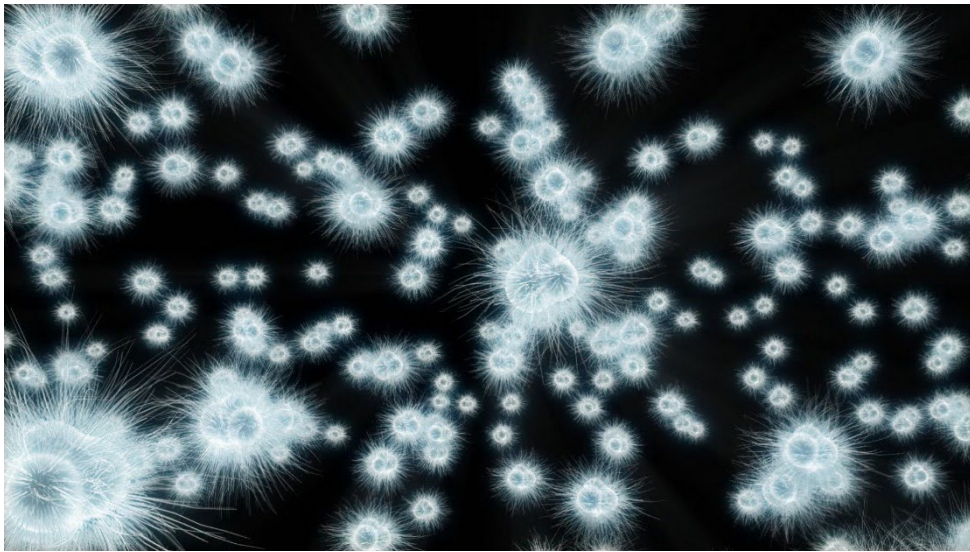




Tiefseegraben

Die Entstehung der Gesteinsschichten
des Bisamberges vor 60 Millionen Jahren.

Die Flyschgesteine des Bisamberges sind vor mehr als 70 Millionen Jahren in einer Tiefseerinne entstanden. Von den Rändern sind immer wieder Sedimente durch Erdbeben oder durch das eigene Gewicht lawinenartig in die Tiefe gestürzt. Abgelagert wurden dabei immer die schwersten Komponenten zuerst, die leichten Tone- und Mergelteile zuletzt. Durch diesen wiederholten Prozess sind im Lauf der Zeit rund 2000 Meter an gut geschichteten Gesteinen entstanden, deren Aussehen an Landschaftsbilder oder Ruinen erinnert. In der dunklen Tiefsee lebten vor allem kleinere Tiere, wie Würmer und Stachelhäuter, die verästelte Grabspuren hinterließen und die man noch heute in Bisamberg finden kann. Aber auch größere Tiere, wie zum Beispiel Laternenfische, schwammen durch die Dunkelheit.



Leuchtende Formaminiferen



Haischwarm